

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Anfertigungsgebühr 8 kr. per Seite.

Staatenbildende Macht des Christenthums?

Marburg, 12. August.

Im Reformvereine zu Wien wurde am 3. d. M. ein Vortrag über die „Staatenbildende Macht des Christenthums“ gehalten — eine Anschauung, die wir nicht theilen.

Das Christenthum der heiligen Bücher stellt sich zum Staate, wie zu einer Gewalt, die von oben gegeben worden — wie zu einer Gewalt, der man geben muß, was sie fordert. Wir kennen die Aeußerung, zu welcher die Gegner Jesu den Stifter des Christenthums gedrängt; wir kennen auch die Absicht der Schriftgelehrten und Pharisäer, ihn politisch zu verdächtigen; die Todesart und die Inschrift auf seinem Kreuze lassen keinen Zweifel mehr, daß er aus politischen Gründen verfolgt und geopfert worden.

Nach Sage der heiligen Bücher tritt das Christenthum ohne den Staat ins Leben, geht über den Staat hinaus, ist nicht die Religion eines Staates, sondern eine Weltreligion. Bei der Verbreitung im römischen Reiche kommt das Christenthum in scharfen Gegensatz zum Staate und geschieht darum auch die Verfolgungen aus politischen Rücksichten. Sobald aber die Christen, als die muthigste und rührigste Partei, zu politischer Bedeutung sich emporgerungen, werden sie von Konstantin dem G. Großen unterstützt, benützt und mißbraucht, um seine Gegner zu überwältigen und seine Herrschaft zu befestigen. Um der letzteren Willen sind z. B. Chlodwig der Franke und Karl der Große eifrige Verbreiter des Christenthums. Deutsche Fürsten bekennen sich zum „lauteren Wort Gottes“, um ihre Macht zu erhöhen, ihre Einkünfte zu vermehren. Der gemeinsten Sinnlichkeit Heinrichs des Achten verdankt die Hochkirche Englands ihre Gründung und in Rußland ist die Kirche die Leibeigene der Selbstherrschafft.

Wo sich das Christenthum als Papstthum entwickelt, hat es den Kirchenstaat gebildet und

wo die folgerichtigsten und rücksichtslosesten Führer der streitenden Kirche — die Jesuiten — auch äußerlich die politische Gewalt an sich gerissen, bilden sie den Staat Paraguay. Ursprung, Wachstum, Verfall und Untergang beider Staaten sind doch wahrlich Anlaß genug, über die staatenbildende Macht des Christenthums zu schweigen.

Die vollkommenste Bethätigung des Staatsgedankens ist der Rechtsstaat. In Oesterreich kämpft der Rechtsstaat mit dem Christenthum, wie es der Vatikan lehrt. Wenn die Ultramontanen von der staatenbildenden Macht des Christenthums reden, so ist es nur in dem Sinne gemeint, daß sie einen getreuen Diener, einen gehorsamen Knecht, ein blindes Werkzeug brauchen. Ein solches Werkzeug war der Konfordsstaat Oesterreich, soll es neuerdings werden und wird's auch sein, wenn die freien Männer gegen die Ultramontanen und ihre Bundesgenossen nicht die Mehrheit erzielen, nicht ihre Macht verwenden, um Oesterreich zu einem vollkommenen Rechtsstaat auszubilden.

Franz Westphaler.

Zur Geschichte des Tages.

Der Prüfungserlaß für die tschechische Hochschule entzweit noch immer die Regierung und die Prager. Und bei diesem Streit hat Liber der Dritte gar keine Freude, denn die Versöhnung wird erfolgen und kennen wir den Preis, der bedungen und ausgezahlt wird. Das Ministerium und das ganze System können der Tschechen nicht entbehren.

Im Aufstandsgebiete zeigt sich die nachtheiligste Einwirkung des Lagerlebens auf die Truppen. Hitze und Wassermangel fördern die Krankheiten und genügen die Spitäler nicht mehr, um die Leidenden aufzunehmen. Typhus herrscht überall vor.

Die Triester Frage wird in Deutschland als weit brennender bezeichnet, denn in

Oesterreich. Die dortige Presse greift das System selbst an: nicht bloß die Stadtverwaltung mußte in andere Hände gelegt werden, sondern es mußte auch die Reichsregierung eingreifen; hierzu würde jedoch ein anderes Ministerium gehören. Die Regierungspresse habe sich das Geschäft gemacht, die reichstreue Partei in Triest nach Kräften zu verfolgen, weil diese mit den deutschen Liberalen gegangen.

Der König von Serbien will auf österreichischem Boden und hat sich wegen dringender Luftveränderung dort eingefunden. Im eigenen Lande ist dem jungen Herrscher das Athmen schwer geworden: die großserbische Partei, ohnedies schon gefährlich, dürfte ja los schlagen in dem Augenblicke, da sie die Kunde von der bevorstehenden Annexion „Neu-Oesterreichs“ erhält und braucht. Milan für diesen Fall die Zusicherung der Nachbarhilfe.

Arabi Pascha will den Kampf am Suezkanal aufnehmen. An beiden Ufern, wo es möglich ist, den Engländern den Weg zu sperren, werden Befestigungen angelegt, um die Geschütze der Panzerschiffe unwirksam zu machen. Landen die indischen Regimenter, so werden hier zum erstenmale Mahomedaner gegen Glaubensgenossen kämpfen.

Vermischte Nachrichten.

(Ein Mittel gegen die Blattern.)

In Madras herrschen gegenwärtig die Blattern. Die eingeborne Bevölkerung daselbst forderte deshalb stürmisch von ihren Priestern, daß man das Bild der Göttin Neriamma, welche die Schutzpatronin gegen Hautkrankheiten ist, durch die Straßen trage, und es mußte schließlich der englische Gouverneur seine Einwilligung dazu geben. Die in Seide gehüllte und von Gold und Edelsteinen strotzende Statue der Göttin wurde nun von 24 Brahminen in feierlicher Prozession durch die Stadt getragen, während eine unabsehbare Menge nachfolgte.

Beitrag.

Aquileja—Triest.

(Original.)

Nur einen Theil seiner Berühmtheit verdankt Italien dem reichen Schmuck seiner reizenden Landschaften, ein nicht geringerer gebührt der großen Zahl seiner Städte, ihrer regen Handelsthätigkeit und ihren großartigen Kunstschätzen. Kein anderes Land des Alterthums besaß so viele Städte, wie Italien. Wenn schon die Griechen in Unteritalien zahlreiche Städte errichteten, so wurden sie in dieser Beziehung doch weit von den Etruskern überholt, die in der Begründung städtischer Anlagen Außerordentliches leisteten. Zwischen 1000 und 600 v. Chr. blühte das Reich der Etrusker und drängte sich zwischen Alpen und Apenninen in den Landschaften, die der Po und der Tiber durchfluthen, Stadt an Stadt. Endlich aber erlag dieses hervorragende Kulturvolk den drei mächtigen Feinden, die von drei Seiten her es bedrohten, den Kelten, den Karthagern und den Römern. Dauernden Nutzen haben vom Sturze der etruskischen Macht nur ihre südlichen Nachbarn, die Römer, gezogen. Aber wie sie in dem hartnäckigen und langwierigen Kampfe gegen

die Etrusker materiell als Sieger hervorgingen, so wurden sie doch — ähnliche Fälle verzeichnet die Geschichte gar häufig — in geistiger Beziehung von den Besiegten unterjocht.

Die Etrusker sind die zivilisatorischen Lehrmeister der Römer geworden und namentlich haben sie segensreich auf dieselben dadurch gewirkt, daß sie den Sinn der Römer mächtig angeregt für die Begründung von Städten und damit im Zusammenhang für die Erbauung jener großartigen Chauffeen, die den Kulturfortschritt des Alterthums unglaublich gefördert haben. Und gerade in jenen Gegenden, in denen einst die mächtigen Etruskerstädte geblüht, entstanden unter der Römerherrschaft zahlreiche und sehr bedeutende Städte, als Brennpunkte der reichen, materiellen und geistigen Kultur Alt-Italiens. Dort entstand auch und zwar im innersten Winkel des adriatischen Meeres im Jahre 181 v. Chr. Aquileja, d. i. die Wasserstadt. Hier mündete die Via Aemilia, die nach dem Orient führte und von hier breitete sich später jenes gewaltige Straßennetz aus, welches Rhätien, Noricum, Pannonien, Syrien und Dalmatien mit Rom verband.

Gründe für den Bau dieser „zukunftsreichsten Stadt an der Schwelle des Alpenlandes“ gab es mannigfache. Interessant ist aber vor allem der Umstand, daß die reichere Kolonisation

der Stadt, der allein ihr späterer Aufschwung zu danken ist, jener berühmten Reformpartei Roms zuzuschreiben ist, die in dem sittenstrengen M. Porcius Cato Censorius ihr Haupt hatte. Diese Partei kämpfte mit aller Energie gegen zwei den Staat schwer gefährdende Gewalten, gegen die Korruption und den Pauperismus an. Dem letztern, der seit dem hannibalischen Krieg furchtbar überhand nahm, wollte sie dadurch begegnet wissen, daß verarmte Bürger zur Gründung von Kolonien veranlaßt würden. Da es aber bisher üblich gewesen, den Kolonien nur ein beschränktes, nämlich das sogenannte latiniſche Bürgerrecht zu verleihen, so nahmen zum Schaden Roms die Bürger dieser Stadt selbst dann nicht an der Kolonisation Theil, wenn ihnen bedeutende materielle Vortheile in Aussicht gestellt wurden. Aus diesem Grunde wurde auch Aquileja, die letzte Stadt Ober-Italiens, der lediglich latiniſches Bürgerrecht ertheilt wurde, 181 nur schwach kolonisiert, so daß 14 Jahre später 167 v. Chr. ein Nachschub von 1500 Familien erfolgen mußte, um die Kolonie zu halten. Daß aber Aquileja gerade an dieser Stelle, am nordöstlichen Eingang Italiens gegründet wurde, ward durch folgende Erwägungen veranlaßt. Einmal sollte die Stadt ein festes Bollwerk werden gegen die Einfälle der tapfern, Irregulären

Aus jedem Hause, in dem ein Blatternkranker lag, wurde der Göttin eine Geldspende gesendet, welche zwei Brahminen in Empfang nahmen. Merkwürdigerweise wollte es der Zufall, daß zwei Tage nachher die Anzahl der Blatternkranken bedeutend abnahm; natürlich schreibt dies die Bevölkerung dem Einflusse ihrer Göttin zu.

(Die erste Mormonin.) Die erste Gattin des Mormonen-Propheten Brigham Young, ist in der Salzseestadt gestorben, nachdem sie ihr 79. Jahr erreicht hatte. Schon im Jahre 1831 ist sie dem neuen Glauben beigetreten und drei Tage später auf einer Versammlung der „Heiligen des jüngsten Tages“ dem Propheten des jüngsten Tages zugesprochen worden. Aus ihrer Heimat in Missouri vertrieben, folgte sie dem Volke ihrer Wahl nach und erhielt ihre Familie durch ihrer Hände Arbeit, während Brigham Young auf seinen Missionsreisen war. Als die Mormonen-Kolonie ihre Zelte in Nauvoo, der späteren Mormonen-Hauptstadt, aufschlug und die furchtbare Hungersnoth über sie hereinbrach, zog sie mit vieler Mühe in einem Garten allerlei Gemüse, welche sie, trotzdem sie ihr mit Gold aufgewogen worden wären, zur Speisung der Bedürftigen verwendete. In der Salzseestadt wurde sie von Hoch und Gering ihrer Milde und Güte halber fast abgöttisch verehrt bis an ihren Tod.

(Einkommensteuer in England.) Zur Deckung der Kosten, welche den Engländern durch den Zug nach Egypten erwachsen, soll vorläufig die Einkommensteuer erhöht werden. Diese Steuer wurde im Jahre 1798 als Kriegsteuer eingeführt, nach Wiederherstellung des Friedens wieder aufgehoben. Im Jahre 1843 führte Peel die Einkommensteuer wieder ein. Die Einkommen unter 100 Pfund Sterling sind steuerfrei. Die Einkommen sind in fünf Klassen eingetheilt; die erste umfaßt den Ertrag des unbeweglichen Einkommens, die zweite das Einkommen der Pächter, die dritte die Zinsen der Staatsschuld, die vierte den industriellen Erwerb, die fünfte Klasse endlich die Besoldungen und Pensionen. Die Einkommensteuer wird alljährlich nach Bedarf fixirt, und wechselt ihr Erträgniß daher sehr stark. Das steuerpflichtige Einkommen in England übersteigt gegenwärtig, so weit es nachweisbar ist, weit den Betrag von 600 Millionen Pfund Sterling.

(Erfindung. Entfesselung des Spiritus.) In Frankreich ist die wichtige Erfindung gemacht worden, den Spiritus durch Elektrizität zu entfesseln. Bisher war es nicht möglich, die brennlichen Oele, die den Äthern-Spiritus zur Verwendung in der Chemie und in den Gewerben untauglich machen, aus demselben zu entfernen. Die erwähnte Erfindung hat sich bereits bei zahlreichen angestellten Versuchen praktisch bewährt.

(Durch eine Trikoljade vergiftet.)

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erhält folgende Mittheilung. „Ein merkwürdiger Vergiftungsfall, welcher in Wien mannigfaches Interesse erwecken dürfte, ereignete sich in Warschau. Ein gewisser Herr G. erkrankte plötzlich unter Symptomen, die auf die Natur der Krankheit nicht leicht zu schließen gestatteten. Er bekam Schwindel, dann Blutsturz, verlor weiter das Augenlicht und wurde so entkräftet, daß er sich nicht rühren konnte. Herbeigerufene Aerzte konnten die Ursache der Krankheit lange nicht errathen, bis sie schließlich auf den Einfall kamen, es könne nur eine Vergiftung vorliegen. Nach näherer Untersuchung hat es sich ergeben, daß Herr G. eine farbige Trikot-Unterjacke trug, welche in Folge des Schwitzens stark abfärbte. Die chemische Analyse der zimmtbraunen Farbe ergab, daß sie von einer nicht näher zu bezeichnenden Giftpflanze herrührt. Das Gift war so stark, daß es, einem Hunde eingegeben, dessen Tod in einer Stunde herbeiführte. Herr G., ein starker Mann im blühendsten Alter, starb trotz aller Pflege unter den gräßlichsten Qualen, nachdem er noch die Adresse des Wiener Kaufmanns angegeben, in welchem er die Trikot-Unterjacke gekauft hatte. Die Warschauer Polizei hat hierüber an die Wiener Polizei einen Bericht erstattet.“

(Papier zur Einwicklung von Lebensmitteln.) Der Stadtphysikus Dr. Kammer in Wien hat sich an den Magistrat mit dem Ersuchen gewendet, die Anstalt, daß von Lebensmittelferschleißern, als Greislern, Salamännern, Händlern und Kaufleuten zur Einwicklung der Lebensmittel gewöhnlich schon gebräuchtes, beschriebenes, bedrucktes und auch beschmucktes Papier verwendet wird, im Verordnungswege abzustellen. Der Stadtphysikus weist auf das Gefährliche und Gesundheitswidrige dieses Mißbrauches hin, das eine Verschleppung von Krankheitskeimen dadurch möglich wird. Wer also Nahrungs- oder Genußmittel feil hält, soll zur Einwicklung oder Verpackung solcher Waaren nur reines, vorher zu gar keinem Zwecke noch verwendetes Schreib- oder Druckpapier, reines Stroh- oder Löschpapier verwenden dürfen oder dazu verwenden lassen. Insbesondere wäre die Verwendung von Papier gebräuchter Schreibbücher oder Druckschriften und buntfarbigem Papier strenge zu untersagen.

(Ein Nebengeschäft für Kellner.) Die Kellner in London sammeln und verkaufen die gebräuchten Korkstöpsel von Champagnerflaschen, denen bekanntlich der Name des betreffenden Erzeugers eingebrannt ist. Korkstöpsel, welche gute Firmen aufweisen, werden bis zu einem Schilling das Stück an den Mann gebracht, und wozu sie der Käufer verwendet, braucht wohl nicht erst auseinanderzusetzen zu werden.

Marburger Berichte.

(Für den Deutschen Schulverein.) Die Bettauer Ortsgruppe dieses Verein hat einstimmig folgende Erklärung abgegeben: „In dem die Orts-Gruppe „Bettau“ des Deutschen Schulvereines auf die ganze bisherige Thätigkeit dieses Vereines hinweist, indem sie mit dankbarer Genugthuung anerkennt, daß die von Seiten der Slovenen gelegentlich der vom Landtags-Abgeordneten Dr. Madey in der neunten Sitzung des steiermärkischen Landtages am 30. Juni eingebrachten Interpellation gegen den Deutschen Schulverein vorgebrachten Anwürfe von der hohen Regierung selbst als unbegründet anerkannt worden, spricht dieselbe ihre Ueberzeugung aus, daß die Erhaltung und Unterstützung der deutschen Schulen nicht bloß im Interesse der Deutschen, sondern auch im Interesse der slovenischen Bewohner des Landes höchst nöthig ist; daß diese Thätigkeit des Deutschen Schulvereines den Kulturbedürfnissen aller Bewohner dieses Landes entgegenkommt; daß daher nicht eine Einengung, sondern vielmehr die möglichste Erweiterung dieser segensreichen Thätigkeit anzustreben ist. Zugleich weist sie die Unwahrheiten und Verdächtigungen, welche die erwähnte Interpellation gegen den Deutschen Schulverein schleudert, mit aller Entschiedenheit zurück.“

(Heimische Künstler auf Reisen.) Herr Omulek, Zitherlehrer in Marburg, der kürzlich eine Kunstreise angetreten, weilt gegenwärtig im Bade Alt-Prags im Pustertal und schreibt ihm der großherzoglich badische Kammer-Sänger, Benno Stolzenberg (am 8. August), folgendes Zeugniß: „Herr J. Omulek hat sich im Vereine mit seinen beiden sehr talentvollen Kindern vor der hiesigen Badegesellschaft vorgestern, Sonntag, in einem Zither-Konzert produziert. Die Leistungen des genannten Herrn waren derartig, daß auf den lebhaften und allgemeinen Wunsch der Gesellschaft gestern noch ein zweites Konzert arrangirt werden mußte. Der wohlverdiente Beifall war in beiden Reproduktionen enthusiastisch. Herr Omulek besitzt nichts von den sogenannten reisenden Virtuosen; aber er beherrscht sein Instrument mit vollkommener Meisterschaft und entlockt ihm Töne von vollem fastigem Klang neben der zartesten Weichheit. Er spielt mit Seele und richtigem Verständniß. Dieselben vorzüglichen Eigenschaften hat er auch auf seine Kinder zu übertragen gewußt und kann darum aus Ueberzeugung überall empfohlen werden.“

(Vermiss.) In Rottenberg, Bezirk Marburg, wird seit sechs Wochen der sechsjährige Sohn des Wingers M. Pottel vermisst und befürchtet man, daß dieser Knabe entführt worden. (Radiseller.) Zum „Marburger Bericht“.

Kelten, wie gegen eine Invasion, welche der schlaue, ränkesüchtige König Philipp III. von Makedonien in derselben Weise von Osten her zu realisiren plante, wie sie kurz vorher dem genialen Hannibal von Westen her thatsächlich gelungen war. Ferners sollte Aquileja den festen Standort Roms bilden, von dem aus es erfolgreich der Piraterie, die damals in der Adria fürchterlich grassirte, entgegenzutreten und deren Ausrottung anstreben konnte. Und endlich gewann dadurch Rom die Verfügung über die angrenzende Bucht, die für die Schifffahrt in der Adria von der größten Wichtigkeit war.

Wie rasch und mächtig Aquileja aufblühte, zeigt sich daraus, daß die Stadt schon unter Kaiser Trojan über 800 000 Einwohner zählte. Römische Schriftsteller dieser Zeit preisen Aquileja mit Emphase als Roma secunda — als das zweite Rom. In den kriegerischen Zeiten Mark Aurel's galt Aquileja bereits als die erste Festung des römischen Weltreiches, vor deren Mauern sich die Heerhaufen der Barbaren, die in den Markomannenkriegen Rom und seine alte Kultur bedrohten, zu wiederholtenmalen gestaut haben. Und wie sich in diesen gefährlichen Zeiten die vollreiche, mächtige Stadt an der Adria als ein starker Hort Roms und Italiens überhaupt bewiesen, so wurde sie ein solcher auch dann, als die Barbarei von ihnen

drohend sich erhob, als ein mit dem römischen Purpur geschmückter Barbar Italien invadiren wollte, um es zum Schauplatz blutiger Gräueltaten zu machen.

235 v. Chr. wurde der thrakische Bauernsohn Maximinus mit dem römischen Kaiser-Diadem geschmückt, ein gewaltiger Athlete, der 8 1/2 Fuß maß, über dessen riesige Körperkraft die wunderbarsten Erzählungen kursirten. Er war ein abgesetzter Feind jeder Bildung und deshalb mied er jene Provinzen, die eine reiche, blühende Kultur besaßen, vor allem natürlich Italien. Während seiner dreijährigen Regierung kam er niemals in dieses Land, sondern hielt sich stets in den „barbarischen“ Provinzen auf und erließ von dort her seine Befehle, die von so roher und grausamer Art waren, daß die ganze römische Welt sich mit Entsetzen und Abscheu von dem Despoten abwandte, und selbst der Senat seine sprichwörtlich gewordene Seruität abstreifte und dem Tyrannen durch Aufstellung von Gegenkaisern den Fehdehandschuh hinwarf. Jetzt machte sich Maximin auf, um Italien, um Rom seinen Besuch abzustatten.

(Schluß folgt.)

Friedel und Oswald.

(Fortsetzung.)

„Si laßt doch einmal sehn“, rief die Frau begierig und stoßerte die Lampe, daß sie heller brennen sollte, während Sabine halb widerstrebend die Gürtelspange löste. „Gucktet einmal, was für hübsche Steinchen! O die alte Siebichin verkehrt sich auch auf derlei Dinge, wenn sie auch nur eine schlechte Bürgerfrau ist und eine arme Wittib . . . Was so ein alter Jude dafür geben kann, wird unser Eins vielleicht auch zuwege bringen! Allerliebste Steinchen das! Was sollen sie gelten, die niedlichen Dingerchen?“

„Um tausend Gulden will ich sie verpfänden — sie sind fast das Doppelte werth . . .“

„Gucktet einmal, gleich oben aus und nirgends an! Ihr glaubt wohl, ich bin ein Neuling in solchen Sachen? Ihr glaubt wohl, die alte Siebichin habe so was nie gesehen? Warum verlangt Ihr nicht gleich ganz Kostenz und den Halschmuck der Bürgermeisterin dazu? Meine Rechnung will ich ausweisen und wieder auf eine Weile zuschauen . . . Ihr habt wohl noch mehr solche Säckelchen?“

„Gebt mir mein Kleinod zurück“, rief Sabine entrüstet, „morgen sollt Ihr befriedigt sein . . .“

Nr. 94 dieses Blattes, Franz Pletschlo betreffend, wird aus Ottendorf geschrieben, „daß der Genannte aus dem Gasthause des Peter Böschnigg wegen Prahlerei und Hervorrufung von Exzessen hinausgeworfen und von Radifeller Burfchen auf seiner Flucht eingeholt und gefesselt, aber nicht beraubt wurde.“

(Ruhr.) In Wollan herrscht die Ruhr und hat der Bezirks-Schulrath von Schönstein deshalb die Sperrung der Schule angeordnet.

(Selbstmord.) Bei Ehrenhausen wurde die „Brüdenschwab-Magd“ von Landscha todt aus der Mür gezogen. Dieses Mädchen hatte eine Nacht in Gasthäusern zugebracht und sich, vom Dienstherrn scharf gerügt, ins Wasser gestürzt.

(Untersteirische Bäder.) In Neuhaus bei Gilt sind bisher 825 Badgäste angekommen.

(Vortrag über Universal Sprache.) Herr Professor Franz Anton Rosenthal aus Rom wird morgen hier im Saale des Kasino (8 Uhr Abends) einen Vortrag halten über die von ihm erfundene „ökonomische Universal Sprache zum gegenseitigen Gedankenaustausche ohne Kenntniß fremder Sprachen.“ Das System ist so einfach und leichtfaßlich, daß sogar Kinder von sechs Jahren im Stande sind, dasselbe zu begreifen, den Apparat praktisch anzuwenden und die mechanische Uebersetzung in jeder beliebigen, früher nie gelernten Sprache auszuführen. Herr Rosenthal hat seiner Erfindung in Wien, Paris, Florenz und in vielen anderen Städten öffentlich erprobt.

(Zitherkonzert.) Gegenwärtig konzertiren hier die Zitherkünstler Bela und Stefan Szabo aus Pest und erfreuen sich eines wirklich enthusiastischen Beifalls. Die Leistungen auf der Streich- und Schlagzither und namentlich auf dem „Streichmelodium“ sind ausgezeichnet; letzteres wegen seiner schwierigen Behandlung selten gespielt, hat einen wunderbar schönen Ton. Die günstige Aufnahme hat die Künstler bewogen, heute noch ein Konzert zu geben und wird dasselbe im Saale „zur Stadt Wien“ abgehalten. Am 15. d. M. treten die Brüder Szabo in Sauerbrunn auf und reisen von dort nach Triest.

(Wiener Damen-Elite-Kapelle.) Der Restaurateur Herr M. Müllner hat diese Kapelle (Direktrice Frau Leopoldine Auer) für ein Konzert gewonnen, welches morgen Montag Abends in den Kasino-Lokalitäten stattfindet.

(Evangelische Gemeinde.) Sonntag den 13. August findet hier in der evangelische Kirche kein Gottesdienst statt.

(In Fraueheim.) Im Schulhause zu Fraueheim wird heute Vormittag elf Uhr dem früheren Gemeindevorsteher Herrn Franz Divial das silberne Verdienstkreuz mit der Krone durch den k. k. Statthaltereirath Herrn Pavich von

Pfauenthal feierlich überreicht und findet zugleich eine Bewirthung der Schulkinder statt. Nachmittag wird im Gasthose des Herrn Johann Bert eine gefellige Unterhaltung veranstaltet, an welcher auch viele Marburger theilnehmen dürften.

Letzte Post.

Die Landtage sollen Mitte September einberufen werden

Eine Versammlung von Landwirthen des südöstlichen Böhmens ersucht die Regierung, die Ernteschäden erheben zu lassen, Steuernachlässe und unverzinsliche Darlehen zu bewilligen.

In tschechischen Kreisen wird dafür agitiert, daß die nationalen Abgeordneten nur dann in den Reichsrath wieder eintreten, wenn die Sprachenfrage in ihrem Sinne gelöst wird.

Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Rußland und die Türkei haben den Vorschlag Italiens, betreffend die Einrichtung eines internationalen Seepolizei-Dienstes auf dem Suezkanal angenommen.

Die türkischen Truppen werden in Abukir landen, falls das egyptische Heer sich weigert, die Waffen zu strecken.

Die ganze Linie von Abukir bis Mariut ist voll Arabinnen.

In der lybischen Wüste herrscht große Agitation.

Ali-Ben-Khalifa will Tripolis mit 20,000 Mann verlassen.

Vom Büchertisch.

Corvins Geschichte der Neuzeit hat mit den letzten uns vorliegenden Lieferungen den zweiten Band begonnen, in welchem zunächst der russisch-türkische Krieg (1853—1856) sehr ausführlich geschildert wird. Die Belagerung von Sebastopol ist nicht nur in militärischer, sondern auch in jeder anderen Hinsicht eine der interessantesten der ganzen Geschichte, und von einem Autor geschildert, welcher den trockensten Stoff durch die Art der Darstellung so anziehend zu machen versteht wie Corvin, gewinnt sie noch an Interesse. Das Corvin'sche Werk bewährt sich auch in seinen neuesten Lieferungen als echtes Volksbuch, dem die weiteste Verbreitung zu wünschen ist. — Eine dankenswerthe Beigabe zu denselben sind die fortan stets in Stärke eines Bogens jeder Lieferung beigelegten „Biographischen Notizen und Ergänzungen“, welche den dritten Band des Werkes bilden sollen. Der Leser findet in ihnen die wichtigsten Angaben über die Lebensgeschichte der hervorragenderen Persönlichkeiten bis zum Augenblick ihres Auftretens in dem Zeitraum, den Corvin schildert.

Das 11. Heft des sechsten Jahrganges der im Verlage Leykam-Josefsthäl in Graz erscheinenden Monatschrift

Heimgarten

gegründet und geleitet von P. K. Rosegger, enthält folgende lehrwürdige Aufsätze: „Amor und Psyche“. Dichtung in sechs Gesängen von Robert Hamerling. Zweiter Gesang. — Der Gerber von Hohlberg. Ein Nachbild von E. Hauslein. — Adagio. Erzählung von E. M. Baccano. — Wie der Hockewanzel Erzdechant geworden ist. — Zwei Gedichte von Piefenhamer Franz. — Wie der Kärntner die Kärntnerin nimmt. — Der Berggeist vom Ursulaberg. Eine Alpensage nach alter Original-Aufzeichnung vom Jahre 1752, mitgetheilt von Anton Schloffer. — Die neue Sommerfrische auf dem Semmering. — Der Geigenfey. Von M. Glock. — Eine Fahrt auf dem grünen Djean (Schluß). — Kleine Laube. Zan Olmjogl sein Ehrentog. Gedicht von P. K. Rosegger. — Ein Denkmal dem Förderer des Heimatsbewußtseins und der Liebe zur Alpennatur in Steiermark. — Nagl in der Fremde. Ein Volkslied, mitgetheilt von Th. Bernalden. Die steirische Londsghicht. Aus Gspas und Ernst kurz und bündig in steirischer Mundart dazählt von P. K. Rosegger (Schluß). — Endloser Selbstmord. Von Richard Schmidt-Cabanib. — Eine Gewissenssache. Plauderei von E. J. — Alpenport. — Der Poetenwinkel. — Bücher. — Postkarten des „Heimgarten“.

Preis des Heftes 30 kr. — Elegante Einbanddecken sind ebenfalls von der Verlagshandlung herausgegeben und zum Preise von 85 kr. zu haben.

II. Verzeichniß

der Beiträge für die von der steierm. Landwirtschaftsgesellschaft gegründete Erzherzog Johann-Stiftung.

Herr Laval Graf Nugent, Gutsbesitzer in Hausambacher	fl. 50
„ Dr. Othmar Reiser, Hof- und Gerichtsadvokat und Gutsbesitzer in Pibern	fl. 25
„ Gustav Landauer, Gutsbesitzer in Frauenhof	fl. 5
Summe	fl. 80
Betrag des I. Verzeichnisses	„ 352
Zusammen	fl. 432

Filiale Marburg der steierm. Landwirtschaftsgesellschaft am 9. August 1882. Dr. Mullé.

Wichtig für Magenleidende.

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stoderau!
Ich fühle mich verpflichtet, für Ihr Magen-salz, welches sich bei meiner Frau als vortreffliches, bestes Heilmittel bewährte, meinen innigsten Dank abzustatten. Gleichzeitig ersuche ich um weitere 6 Schachteln per Postnachnahme.
Nochmals herzlich dankend verbleibe mit größter Hochachtung
Pius Sibley m. p.,
Lokomotivführer der südl. Südbahn in Marburg.
Zu haben beim Erzeuger landchaftlichen Apotheker in Stoderau, ferner in allen renommirten Apotheken Oesterreichs-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens 2 Schachteln gegen Postnachnahme. (640)

„Daß ich ein Narr wäre! Ich behalt' es als Pfand, wenn Ihr's nicht verkaufen wollt: es ist in guten Händen bei mir! Seid klug, schöne Frau und laßt mir die Steinchen . . . Die Tausend will ich voll machen, das ist aber Alles, was ich kann . . . Ihr müßt eine arme Wittfrau nicht drücken! . . .“

„Meinen Gürtel!“ rief Sabine außer sich.

„Nein, nein, den geb' ich nicht mehr aus der Hand“, kicherte die Siebichin, „daran will ich wohl meines Schadens mich erholen . . . laßt es Euch von dem Herzog erfragen, schöne Frau, er ist Euch ja doch besonders gewogen! Was macht Ihr groß' Lärmen um solch' ein Schmuckstück? Einer armen Wittib kommt's zu gut und Ihr, du lieber Gott, Ihr habt es leicht wieder . . .“

„Hier ist der Gürtel“, rief plötzlich Müllinen dazwischen, der im Halbdunkel hinzuge-treten war, der Frau die Spange aus der Hand riß und sie Sabinen hinreichte.

„Gudet einmal“, rief die Frau, „das ist doch keck! Was mengt Ihr Euch darin, Herr Ritter, wenn wir einen ehrbaren Handel mit einander haben? Wollt Ihr, weil Ihr Euch so gut aufs Nehmen versteht, Euch auch mit dem Geben befassen und mir die leere Hand mit den fünfshundert Reichsgulden füllen, die ich zu bekommen hab'?“

„Das will ich“, erwiderte der Ritter, „was mein ist, gehört dem Herrn, den ich mir erkoren habe . . . ich habe schon mit einem Bombarden gesprochen und ihm eins meiner Schlösser verpfändet: morgen sollt Ihr befriedigt sein!“

„Morgen und immer morgen!“ leiste die Alte. „Wer steht mir dafür, daß nicht eines Morgens der Vogel ausgeflogen ist und mir nichts bleibt, als das leere Nest? Es wäre wohl schon so, stände nicht die Wache vor der Thür um die Geißel zu halten! Ja wohl, eine Geißel — das ist er geworden, für eine arme geplagte Wittib!“

„Weib“, rief Müllinen zürnend, „wage es nicht, meinen Herrn und Herzog zu verunglimpfen . . .“

„Herzog?“ erwiderte sie. „Euer Herr mag er sein, aber der meine nicht — ich rede wie mir der Schnabel gewachsen ist und um mein gutes Geld! Wä's wohl das erste Mal, daß er sein gegebenes Wort nicht hält? Gudet einmal . . . Herzog! I von was denn? Wo liegt denn sein Herzogthum? Er ist der Herzog ohne Land, der Herzog mit der leeren Tasche . . .“

Die Redeflut der Frau stockte nicht, aber sie fand es doch gerathen, sich zurückzuziehen und die Treppe hinab in ihre Behausung zu eilen. Sie leiste und schimpfte fort und als

sie krachend die Thüre hinter sich zuschlug, hörte man noch das immer wiederkehrende Schmähwort von Friedel, dem Herzog mit der leeren Tasche.

Durch den Lärmen aufmerksam gemacht, war Friedrich selbst aus seinem Gemache getreten und hatte unbemerkt zugehört.

„Beruhigt Euch . . . tränket Euch nicht über das, was Ihr vernommen“, sagte er ernst, „wenn es auch hart und unwillkommen klingt, die Frau hat nichts gesagt, als die Wahrheit . . . ich bin ein Herzog ohne Land, bin Friedel mit der leeren Tasche . . . aber ich werde meine Tasche wieder füllen, ich werde meine Lande wieder haben: noch nie habe ich es so bestimmt gefühlt als in diesem Augenblick! . . . So verlassen ich bin, so arm, so gedemüthigt und in Staub getreten, ich bin doch noch reich und glücklich . . . ich habe noch viele Liebe und Treue um mich . . . nehmt meinen Dank dafür, heute in Worten — wenn ich nicht mehr Friedel mit der leeren Tasche bin, will ich besser bezeugen, wie sehr ich Euch dafür danke!“

Müllinen ergriff die ihm dargebotene Rechte, Sabine lehnte sich leicht an seine Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Sparkasse-Kundmachung.

(838)

Wegen Renovierungsarbeiten bleiben die Amtslokalitäten vom 14. bis inclusive 19. August l. J. geschlossen und werden am 17. u. 19. d. M. keine Amtstage abgehalten.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg am 1. August 1882.

Die Direktion.

Kundmachung.

849

Die **Gemeinde-Sparkasse in Marburg** hat beschlossen, von ihren Hypothekar-Darlehen nach Maßgabe der Zulässigkeit die Zahlung der vom 1. September 1882 angefangen verfallenden **Capitals-Amortisations-Raten** über Ansuchen der Schuldner bis auf Weiteres zu erlassen.

Diesbezügliche Gesuche können mündlich oder schriftlich vorgebracht werden.

Die Sparkasse behält sich jedoch vor, solche nur bis auf Weiteres zugestandene Begünstigungen jederzeit zu widerrufen und die Wieder-Aufnahme der Zahlung der **Capitals-Amortisations-Raten** zu begehren.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg am 4. August 1882.

Gambrinus - Halle.

Heute Sonntag den 13. August:

Garten - Soirée

von der vollständigen

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters

Johann Handl.

(871)

Anfang 1/8 Uhr.

Entrée 20 fr.

Bei ungünstiger Witterung im Salon.

Heute Sonntag den 13. August
findet ein

CONCERT

im Garten „zum Gamsferhof“ in
Gams statt.

Entrée pr. Person 10 fr. Kinder frei.

Für gut abgelegenes Weißbier à la
Pilsner per Liter 20 fr., feinen Lutten-
berger 1879er per Liter 40 fr., schmack-
hafte Küche und prompte Bedienung wird
bestens gesorgt.

Um zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

872

M. Jošt.

!! Für Vegetarianer !!

In Hrauda's Restauration (Bikring-
hofgasse Nr. 23) wird seit dem 1. l. M. täglich
Mittags vegetabilische Kost ausgekocht. 870

Täglich 3 Speisen. Preis 22 fr.

Außerdem wöchentlich zweimal (Dienstag
und Freitag) von 7 Uhr ab „Sterzsoirée“.

Putzwäsche

(850)

für Herren und Damen wird auf das elegan-
teste hergerichtet in der Waschanstalt der Josefa
Dretterer, Rärntnervorstadt Nr. 76.

Auch wird auf Verlangen Glanz gebiegt.

Als Lehrling

in einer Spezerei- oder Gemischtwaaren-
Handlung wünscht ein gesitteter Knabe,
14 Jahre alt, mit den besten Schulzeug-
nissen versehen, unterzukommen.

Anfrage in der Expedition d. Bl.

(854)

Casino-Lokalitäten.

Montag den 14. August 1882:

CONCERT

der I. Wiener

Damen-Elite-Capelle.

Directrice Frau Leopoldine Auer.

Anfang 1/8 Uhr.

Entrée 30 fr.

873

Hochachtungsvoll

M. Müllner.

In der Schulgasse Nr. 2

zu vermieten:

(848)

Eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern,
Küche, Keller und Boden.

Eine schöne Wohnung mit 1 Zimmer
und Küche etc.

Ein Gewölb sammt Wohnung etc.

Gefl. Anfrage im Hütlager bei Mathias Prosch.

Kundmachung.

Die Gemeinde-Sparkasse in Marburg
wird nächste Woche bei ihren Besichtigungen das
sämtliche Obst am Baum im Lizitations-
wege gegen gleich baare Bezahlung veräußern
lassen, und zwar:

Montag den 14. August Vormittag 10 Uhr
beim vormals Kofel'schen Weingarten im Frei-
graben, Mellingberg; — Mittwoch den 16.
August um 9 Uhr Vormittag in St. Jakob
in Windischbüchel bei der sogenannten Gurnig-
Hube, und um 10 Uhr bei der Hölzl-Hube in
Unter-Clappenberg, Pfarre St. Jakob; Nach-
mittag um 2 Uhr selben Tages bei der so-
genannten Skanlik-Hube in Ober-Jakobsthal,
auch Pfarre St. Jakob; — Donnerstag den
17. August Vormittag um 9 Uhr in Gatschnig
bei der sogenannten Sentschitsch-Hube, und
Nachmittag um 2 Uhr am Platz bei der so-
genannten Schmidischen Weingarten-Realität,
Pfarre Wittschein.

Es werden Kauflustige hiezu freundlichst
eingeladen.

Marburg den 8. August 1882.

(860)

5% Pfandbriefe

der Ungarischen Hypoteken-Bank in Budapest.

Actien-Capital 20.000.000 Gulden Oe. W.

Einzelung 10,300.000 Gulden Oe. W.

Zur Sicherstellung der obigen Pfandbriefe dienen nicht nur sämtliche
Hypotheken, das Actien-capital, der Reservefond und der von sämtlichen
Hypothekarschuldnern der Bank gebildete solidarische Garantiefond, sondern
auch noch der vom Actien-Capital ausgeschiedene und separat verwaltete
Sicherstellungsfond (derzeit im Betrage von einer Million Gulden Oest. W.)
und es können daher dieselben zum **Ankauf als Capitals-Anlage**
bestens empfohlen werden.

Diese Pfandbriefe verkauft genau zum Tagescourse die

Wechselstube der Marburger Escomptebank.

(598)



Mit 1/2 Bogen Beilage.

Bergmanns
Sommerprossen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Sommer-
prossen, empf. à Stück 45 Kr. D. W.

Apotheker König in Marburg.

(262)

**Dienstag und Mittwoch
in Götz' Bierhalle:
Außergewöhnliche Vorstellung**

I. Wiener Specialitäten

aus Danzer's Orpheum in Wien.
Frl. **Laura Neumann**, Viedersängerin, Frl. **Gisela u. Johanna Reichmann** (genannt „die beiden Wiener Nachtigallen“) und Komiker **J. Neumann**.
Das Programm ist höchst decent, für jede P. T. Dame zulässig.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Kr.

Parzellenverkauf.

Sonntag den 13. August Nachmittags 2 Uhr bringe ich in Oberfötsch Acker, Wiesen, Weingarten, Wald etc. sammt Behausung zu freiem Verkauf. Die Zahlungsbedingungen sind günstig und können bei mir oder in der Notariatskanzlei des Herrn Dr. M. Reiser zu Marburg eingesehen werden. (827)

Jakob Bisotzchnig.

G. 3. 47.

Edikt.

(857)

Von dem gefertigten k. k. Notar Dr. Julius Mullé als Gerichtskommissär in Marburg wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge der Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg l. D. U. v. 27. Juli 1882 3. 10028 zur freiwilligen Lizitationsweisen Veräußerung der in den Verlaß des am 11. März 1882 zu Marburg ab intestato verstorbenen Herrn Johann Lacher gehörigen, in der verlängerten Burggasse zu Marburg gelegenen Möbel-Fabrik-Realität Grundbuch-Einlage Nr. 124 der Katastral-Gemeinde Stadt Marburg die Tagsatzung auf den **31. August 1882 Vormittags 11 Uhr** im Dite der Realität angeordnet worden ist. Dieselbe wird um den gerichtlich erhobenen Schätzungswert von 19951 fl. 80 Kr. ausgerufen und unter demselben nicht hintangegeben.

Jeder Lizitant hat, bevor er einen Anbot macht, ein Badium von 2000 fl. zur Erfüllung der Lizitationsbedingungen zu Händen des Gerichtskommissärs zu erlegen, welches nach dem Zuschlage vom Ersteher rückbehalten, den übrigen Lizitanten aber sofort rückgestellt wird. — Die Lizitationsbedingungen sowie der Grundbuchs-auszug liegt in der Kanzlei, Tegetthoffstraße, zu Jedermanns Einsicht auf und wird ausdrücklich bemerkt, daß den auf das Gut versicherten Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis aber deshalb, als die Veräußerung auf freiwilliges Ansuchen ex masse erfolgt, vorbehalten bleibt, und daß erblasserische Witwe, Frau Cäcilia Lacher, dem Ersteher nach dessen freien Willen sämtliche in dem vorbenannten Fabrikgebäude befindlichen zum Fabrik-Etablissement erforderlichen in dem zur Einsicht vorliegenden Verzeichnisse aufgeführten Maschinen um den festgesetzten Preis pr. 5000 fl. gegen bei Uebnahme zu erfolgenden Bezahlung überlasse.

Unter Einem werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des Herrn Johann Lacher eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, zur Anmeldung und Darlegung ihrer Ansprüche am **29. August 1882 Vormittags von 9 bis 12 Uhr** und Nachmittags von **3 bis 6 Uhr** in der Kanzlei des gefertigten Gerichtskommissärs, Tegetthoffstraße Marburg, zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich bei Gericht zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Marburg, am 1. August 1882.

Der k. k. Notar als Gerichtskommissär:
Dr. Mullé.

Mädchen aus guter Familie

werden in Kost und gänzliche Verpflegung aufgenommen. Selbe erhalten daselbst gründlichen Unterricht im Kleidermachen, Weißnähen und allen Handarbeiten. (845)
Auskunft Schillerstraße Nr. 10, parterre rechts.

Ein guter Kostort

ist im Comptoir d. Blattes zu erfragen. (866)

CAFFEE.

Auswahl in 35 verschiedenen Qualitäten, billigste Preise; Verkauf im Großen und im Kleinen:

Bahia	pr. Kilo fl.	1 06
Santos	" " "	1 12
Manilla	" " "	1 16
Campinas	" " "	1 20
Santos, Superior	" " "	1 30
Java grün	" " "	1 40
Goldjava	" " "	1 60
Ceylon	fl. 1.40, 1.50,	1 62
Cuba	" 1 50 u. fl.	1 76
Portorico	" 1 48 " "	1 64
Mocca	" 1 80 " "	1 90
Java gelb	" " "	1 50

Hamburger Kaffee-Niederlage
J. Kunz,

Wien, I., Maximilianstraße 3. (853)
Provinzverandt in Säcken à 5 Kilo gegen Nachnahme.

Reiche Heiraten

werden bis in den höchsten Ständen unter strengster Discretion sehr gewissenhaft und mit dem gehörigen Tact vermittelt.

Es können Damen mit disponiblen Vermögen von 15- bis 450.000 Mark und darüber in Vorschlag gebracht werden.

Streng reelle Ausführung.

Unauffällige Korrespondenzen.

Feine Referenzen. Glücklicher Erfolg.

Korrespondenzen in dieser Angelegenheit werden mit der Aufschrift „privatum“ und adressirt an Herrn **Adolf Wohlmann**, Weidenstraße Nr. 10, Breslau, unter „Recommandirt“ erbeten.

Da anonyme Korrespondenzen den Verkehr nur erschweren würden, so kann nur unter gegenseitiger Offenheit angeknüpft werden.

Antragstellende

haben vorerst Parlegung der eigenen Verhältnisse, sowie Ansprüche und Wünsche an die zu heiratende Person genau anzugeben, Photographie und circa 50 Kr. in landesüblichen Postmarken beizufügen.

Für vermögende Damen entstehen niemals irgend welche Kosten.

NB. Nur Anträge, welche zu einem Vermögen berechtigten, können Berücksichtigung finden. (641)

Ein Gewölbe

ist bei Franz Pichler zu vergeben. (867)

A. Hartleben's Illustrierte Führer.

- Illustrierter Führer durch Wien u. Umgebungen. 2. Aufl. 1 fl. 50 Kr. = 2 M. 70 Pf.
- Illustrierter Führer auf der Donau. 2. Aufl. 1 fl. 50 Kr. = 2 M. 70 Pf.
- Illustrierter Führer durch die Karpathen. (Hohe Tatra). 2 fl. = 3 M. 60 Pf.
- Illust. Führer durch Hundert Luft-Curorte. 2 fl. = 3 M. 60 Pf.
- Illustrierter Glockner-Führer. 2 fl. = 3 M. 60 Pf.
- Illust. Führer durch Ungarn und seine Nebenländer. 2 fl. = 3 M. 60.
- Illust. Führer durch das Pustertal und die Dolomiten. 3 fl. = 5 M. 40 Pf.
- Illust. Führer durch Budapest u. Umgebungen. 2 fl. = 3 M. 60 Pf.
- Illustrierter Führer durch die Ostkarpathen und Galizien, Bukowina, Rumänien. 2 fl. = 3 M. 60 Pf.
- Illust. Führer durch Triest und Umgebungen, dann Görz, Pola, Fiume, Venedig. 1 fl. 50 Kr. = 2 M. 70 Pf.
- Illust. Führer durch Nieder-Oesterreich. 2 fl. = 3 M. 60 Pf.

Sämmtlich neu erschienen, in Bädeler-Einband und mit vielen Illustrationen, Plänen und Karten. A. Hartleben's Verlag in Wien. In allen Buchhandlungen vorrätig. Man verlange ausdrücklich

A. Hartleben's Illustrierte Führer.

3. 5583,

Edikt.

856

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Ferdinand, Franz, Ignaz und Karoline Größlinger in Marburg die freiwillige Versteigerung der denselben gehörigen Realität G. 3. 55 der k. k. St.-Magdalena, bestehend aus dem Wohnhause Nr. 8, Bergstraße, Magdalena-Vorstadt in Marburg, dann 1/2 Joch Garten und 2 Joch Acker in einem Komplex bewilliget und zur Vornahme derselben die einzige Tagsatzung auf den **28. August 1882 Vormittags von 11 bis 12 Uhr** an Ort und Stelle der Realität in Marburg mit dem Anhang angeordnet worden, daß obige Realität hiebei unter dem Ausrufspreise von 8000 fl. nicht hintangegeben wird und daß den intabulirten Gläubigern ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Meistbot vorbehalten bleiben.

k. k. Bezirksgericht Marburg r. D. U., am 15. Juli 1882.

Bedeutende Preis-Ermässigung.
Coffee
direct aus Hamburg
verendet wie bekannt in vorzüglicher Qualität
Carl Fr. Burghardt, Hamburg,
in Säcken à 5 Kilo — portofrei incl. nire Verpackung gegen Nachnahme.
Mocca, echt arab. hochedel 5 Ko. 3. fl. 6.30
Mocca, vorzüglich im Geschmack 5 Ko. 3. fl. 5.40
Perl-Ceylon, hochf. u. mild 5 Ko. 3. fl. 5.40
Melange (Mischung) ganz besonders empfehlenswerth 5 Ko. 3. fl. 5.30
Ceylon Plantation, sehr wohlnehmend 5 Ko. 3. fl. 5.—
Java, goldbraun, extrafein 5 Ko. 3. fl. 4.70
Cuba, bisarrin, brillant 5 Ko. 3. fl. 4.40
Santos, fein u. kräftig 5 Ko. 3. fl. 3.90
Rio, wohlnehmend 5 Ko. 3. fl. 3.25
Typa in vorz. Auswahl 1/2 Ko. von 6. fl. 1.— bis 6.—

790

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster,

bei dessen mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge schmerzlos entfernt werden kann, ist zu beziehen im Haupt-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.**



Depots in
Marburg: W. König, Apotheker,
Graz: M. S. Moll, Apotheker,
" **S. Burgleitner**
" **W. v. Erntoczy**
Gilli: S. Kupferschmid
Leoben: Johann Pferschy
sowie in allen größeren Orten Steiermarks.
NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Schachtel beige druckte Schutzmarke führe. — Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen 23 Kr. (791)

2000 der berühmtesten Aerzte Europas, deren
 Älteste veröffentlicht wurden, verordnen die

Popp'schen Zahnmittel

als die best Existirenden für Mund und Zähne!
 Medaillen Medaillen
 verschiedener verschiedener
 Ausstellungen. Ausstellungen.

Durch 30 Jahre erprobtes

Anatherin - Mundwasser

von J. G. Popp, f. f. Hof-Zahnarzt
 in Wien, I., Bognergasse 2.

Radicalheilmittel gegen jeden Zahn-
 schmerz, so auch jede Krankheit der
 Mundhöhle und des Zahnfleisches. Be-
 währtes Gurgelwasser bei chron. Halsleid.

1 große Flasche zu fl. 1.40,
 1 mittlere zu fl. 1 und
 1 kleine 50 kr.



K. k. Hofzahnarzt POPP'S

vegetab. Zahnpulver macht nach kurzem Ge-
 brauche blendend weiße Zähne, ohne dieselben zu
 schädigen. Preis per Schachtel 68 kr.

Anatherin-Zahnpasta in Glasdosen zu fl. 1.22,
 bewährtes Zahnreinigungsmittel.

aromat. Zahnpasta, das vorzüglichste Mittel zur
 Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und Zähne,
 per Stück 35 kr.

Zahn-Plombe, praktisches und sicherstes Mittel
 zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per
 Stueck fl. 2.10.

med. Kräuterseife. Vorzüglichstes Toilettenmittel
 gegen Flechten, Ausschläge, Leberflecken und Som-
 mersprossen, zur Beförderung und Erhaltung einer
 reinen und hellen Haut, gegen Miteffer, Dorr-
 wegen, unreine Haut und Pusteln.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich f. f.
 Hofzahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur
 solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke ver-
 sehen sind. (1268)

Zu haben in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn
 A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos.
 Noss, Apotheker, Herren Moriz & Bancalari
 und Herrn R. Martinz.

Gilli: Baumbach's Ww., Apotheke und C. Krisper; —
 Leibniz: Ruppheim, Apotheker; Mured: Steinberg,
 Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau:
 Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski Apotheker;
 W. Graz: Kalligartitsch, Apotheker; Sonobitz: Fleischer,
 Apotheker; Radkersburg: Andrien, Apotheker, sowie in
 sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanterie-
 waarenhandlungen Steiermarks.

Dr. Behr's Nerven - Extrakt

bewährt sich seit vielen Jahren bei
 Nervenkrankheiten; insbeson-
 dere gegen Epilepsie, Rücken-
 markschmerzen, Schwäche
 der Geschlechtstheile, Pol-
 lutionen und Gedächtniß-
 schwäche, ferner bei nervösem
 Kopfschmerz, Ohrensausen,
 rheumatischen Gesicht- und Gelenk-
 schmerzen. — Dr. Behr's Nerven-Ex-
 trakt wird nur äußerlich angewendet.
 Preis eines Fläschchens mit genauer Gebrauch-
 anweisung:

70 kr. ö. W.

Depots in

Marburg: W. König, Apotheker,

Graz: M. S. Möll, Apotheker,

" J. Furgleitner "

" W. v. Ernfoczy "

Gilli: S. Kupferschmid "

Leoben: Johann Pferschy "

sowie in allen größeren Orten Steiermarks.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle
 das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede
 Flasche auf der äußeren Umhüllung beige druckte
 Schutzmarke führe.

Haupt-Depot: Gloggnitz, Niederösterr.,
 in Julius Bittner's Apotheke.

Verstorbene in Marburg.

5. August: Lamprecht Aloisia, Schuhmachersfrau,
 65 Jahre, Eisenstraße, Wasserfucht; Sajovec Rosalia,
 Tischlerstochter, 5 Jahre, Bürgerstraße, Diphtheritis; 10.
 Kleinschegg Johanna, Dienstmagdtochter, 3 Monate,
 Blumengasse, Magen- und Darmkatarrh.

Marburg, 12. August. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 8.10, Korn fl. 4.80, Gerste fl. 4.70, Hafer
 fl. 3.50, Kukuruz fl. 6.20, Hirse fl. 5.50, Heiden fl. 5.50
 Erdäpfel fl. 1.90 pr. Hfl., Fislolen 12 kr., Linsen 28, Erbsen
 24 kr. pr. Mgr. Hirsebrein 12 kr. pr. Etr. Weizengries
 24 kr. Mundmehl 24, Semmelmehl 20, Polentamehl 12,
 Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 84, Speck frisch 60,
 geräuchert 78 kr., Butter fl. 0.80 pr. Mgr. Eier 1 St.
 2 kr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 49, Schweinsfleisch jung
 53 kr. pr. Mgr. Milch fr. 10 kr., abger. 8 kr. pr. Liter.
 Holz hart geschwemmt fl. 2.70, ungeschwemmt fl. 2.80,
 weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.50 pr.
 Meter. Holzbohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Hfltr.
 Heu fl. 2.—, Stroh Lager fl. 2.20, Streu 1.— pr. 100 Mgr.

Gegen Blähungen,
 Magensäure,
 Hämorrhoiden,
 Leibesverstopfung,
 Leber- und Gallenleiden,
 Unreines Blut,
 Blutandrang
 nach Kopf und Brust.

Nach specieller
 ärztlicher Vorschrift
 bereitet.

Hauptbestandtheile:
 Extracte aus
 schweizer Medicinalkräutern.

Absolut unschädlich.



Zuträglicher und billiger
 als alle
Bitterwasser.

Sanft lösend.
 Für Leidende aller Alters-
 klassen anwendbar.

Prospekte, welche u. A. auch
 zahlreiche Urtheile aus Fach-
 kreisen über die Wirkung
 und Unschädlichkeit enthalten,
 sind in den nachverzeichneten
 Apotheken gratis zu haben. —
 Man verlange ausdrücklich
Apotheker Rich.

Brandt'schweizerpillen,
 welche nur in Blechdosen, enthaltend
 50 Pillen à 70 Kr. u. kleineren Versuchs-
 dosen 15 Pillen à 25 Kr. zu haben sind.
 Jede Schachtel echter Schweizerpillen muss
 den Namenszug des Verfertigers tragen

obiges Etiquett, das weisse Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend u.
 In Marburg bei Herrn Apotheker W. König. (918)
 In Rottenmann bei Herrn Apopteker Illing.

**Akademie für Handel und Industrie
 in Graz.**

Öeffentlichkeitsrecht l. h. k. k. Ministerial-Erlasses vom 1. Mai 1879.

Fortrittsmedaille Wien 1873.

Die Akademie beginnt mit **15. September d. J.** ihr zwanzigstes Schuljahr.

Die Absolventen der Anstalt haben das Recht zum **Einjährig-Freiwilligendienst**,
 wenn sie vor ihrem Eintritt das Unter-Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg
 zurückgelegt haben. Für solche Schüler, welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein beson-
 derer **unentgeltlicher Vorbereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen.**

Auskunft betreffend **Aufnahme und Unterbringung**, sowie ausführliche Prospekte ertheilt
 die **Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz.**

A. E. v. Schmid, Direktor.

788

Wein - Pressen

(Keltern.)

neuestes System, erfordern wenig Raum zur Aufstellung,
 pressen in doppelter Geschwindigkeit als frühere Keltern,
 sind leicht zu handhaben, solid und dauerhaft konstruirt,
 werden in allen Grössen für Private als auch für grösste
 Producenten als Spezialität fabrizirt. Garantie, Zeugnisse über 1000 bereits gelieferte
 Pressen. Zeichnungen und Preise auf Wunsch gratis und franko.

Traubenmühlen neuester Konstruktion. **Frühzeitige Bestellung erwünscht.**

Ph. Mayfarth & Co. in **Wien II**, Praterstrasse 66
 Fabrik in Frankfurt a. M.

≡ **Echter** ≡

Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in
 Klosterneuburg ein

sehr guter, echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für **Schwächliche**,
Kranke, Reconvalente, Kinder etc., gegen **Blutarmuth**
 und **Magenschwäche** von vorzüglichster Wirkung.
 In 1/1 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzlich
 deponirter Schutzmarke der

SPANISCHEN WEINHANDLUNG VIÑADOR
 WIEN HAMBURG

zu Original-Preisen à fl. **2.50** und fl. **1.30.**

bei Herrn **Josef Bancalari**, Mohrenapotheke,
Alois Quandest, **Silv. Fontana** und **Alois Mayr**,
 Delicatessenhandlungen. (601)

MATTONI'S

GISSHÜBLER

reinsten
 alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
 Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

74

Kaffee

direct aus Hamburg
 zu wirklichen Engros-Preisen aus dem be-
 rühmten Versand-Geschäfte von

Robt. Kap-herr, Hamburg,

in Säcken von 4 Kilo netto Inhalt portofrei
 und incl. Verpackung gegen Nachnahme oder vorherige

Einblendung des Betrages:	De. W.
Mocca, echt arab., hoch arom.	fl. 6.60
Menado, hochfeinst im Geschmack	6.15
Ceylon, Perl-, extrafein	5.60
Ceylon, blaugrün, edel	5.30
Ceylon, Plantation, extrafein	5.—
Perl-Mocca, fein, ergiebig	4.85
Java I, goldgelb, hochfein	4.80
Java II, goldgelb, sehr fein, mild	4.35
Cuba, dunkelgrün, sehr fein, kräftig	4.75
Yungas, hochfein, kräftig	4.70
Java, blaugrün, fein, kräftig	4.25
Santos, ergiebig	3.95
Domingo, wohlriechend	3.75
Nio, kräftig	3.60

Empfehlenswerthe Kaffee-Mischung: **Ceylon, Perl-**, mit
 Java I. — Sämtliche Sorten sind gebleibt und verlesen, daher
 frei von Staub und schwarzen Bohnen. — Specielle Preis-Ver-
 zeichnisse über **Thee, Fischwaaren, Conserven etc.** auf
 Wunsch franco und gratis. — Ueber die Realität meiner Liefe-
 rungen erhalte ich fortwährend die lobendsten Anerkennungen

441

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Silzüge.

Budapest-Marburg: | Marburg-Budapest:
 Ankunft 1 u. 35 M. Nachts. | Abfahrt 2 u. 30 M. Nachts.
 Nach Franzensfeste: | Von Franzensfeste:
 Abfahrt 1 u. 40 M. Nachts. | Ankunft 2 u. 25 M. Nachts.

Triest-Wien:

Ankunft 2 u. 48 Min. Abfahrt 2 u. 53 M. Nachts.
 Ankunft 2 u. 46 Min. Abfahrt 2 u. 50 M. Nachmittag.

Wien-Triest:

Ankunft 1 u. 16 Min. Abfahrt 1 u. 21 M. Nachts.
 Ankunft 2 u. 10 Min. Abfahrt 2 u. 14 M. Nachmittag.

Postzüge.

Von Wien nach Triest:
 Ankunft 8 u. 4 M. Früh und 11 u. 29 M. Abends.
 Abfahrt 8 u. 20 M. Früh und 11 u. 41 M. Abends.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 5 u. 37 M. Früh und 8 u. 16 M. Abends.
 Abfahrt 5 u. 55 M. Früh und 8 u. 30 M. Abends.